

796 17 25.85
1973 AUG 20

244



Heute ein seltener Anblick: Népstadion ausverkauft

20 JAHRE NÉPSTADION

Ende der vierziger Jahre, als ich selbst noch Auswahl-sportler war, marschierten wir einige Male, mit Spaten bewaffnet, zum Trabrennplatz, wo wir zwischen ehemaligen Sandgruben und riesigen Müllbergen Aufstellung nahmen, um mit unserer Arbeit zum Bau des Népstadions beizutragen. Ich weiß nicht, ob wir auch tatsächlich nützliche Arbeit geleistet haben, aber unser Beispiel vermochte andere mit sich zu reißen. Nach dem ersten Spatenstich am 13. Juli 1948 wurde der Bauplatz jeden Sonnabend und Sonntag von Freiwilligen bevölkert, die den Löwenanteil der Bodenarbeiten bewältigten, was keineswegs eine leichte Sache war, denn eine halbe Million Kubikmeter Erde mußte bewegt werden.

Ich war Teilnehmer, gleichzeitig aber auch Chronist dieser gigantischen Arbeit, die eines der stolzesten Bauwerke der ungarischen Baukunst, das Népstadion schuf. Der Berichterstatter der angesehenen französischen Zeitschrift *L'Équipe* schrieb in diesem Zusammenhang: „Jetzt, da ich das Népstadion vor mir sehe, verstehe ich erst, warum die Ausländer unser berühmtes Stadion von Colombes kaum eines Blickes würdigten.“ Avery Brundage erklärte, das Népstadion sei vom architektonischen wie auch sportlichen Blickpunkt aus perfekt. Seine Meinung ist um so wertvoller, als er wohl alle bedeutenden Sportarten der Welt kennt.

Vor 20 Jahren, am 20. August 1953, saß ich schon morgens um halb neun auf der für die Presse reservierten Tribüne und wartete auf den feierlichen Augenblick der Eröffnung des Népstadions. Imre Németh, der in London Olympiasieger im Hammerwerfen war und seither Direktor des Stadions ist, kam zu den Journalisten und fragte, ob alles in Ordnung sei.

Und ob alles in Ordnung war! Es war ein imponierender Anblick, als sich das Stadion zum ersten Mal füllte. Uns gegenüber erhebt sich auf Pfeilern in einem Halbkreis die 30 Meter hohe, 40 Meter lange und 50 Meter breite Betontribüne, darunter in eiförmiger Form den ganzen Sportplatz einrahmend, die untere Tribüne. Achtzigtausend Menschen sahen zu, als der Hammerwerfer József Csermák, Olympiasieger von Helsinki, die Flagge mit den Nationalfarben hißte. Freudenrufe begrüßten die Eröffnung des damals modernsten Stadions der Welt.

Nachmittags waren wir Zeugen des Wettkampfes der ungarischen und norwegischen Leichtathleten, abends siegte die Fußballmannschaft Honvéd, die über Weltstars wie Grosics, Bozsik, Lóránt, Kocsis, Puskás verfügte, gegen Spartak Moskau 3:2.

7:1 gegen die Engländer

Dieser Sieg leitete die Serie der großartigen Leistun-

gen der ungarischen Fußballer ein, die lange Jahre die Zuschauer im Népstadion erfreuten. Die Tribünen wurden erweitert, so daß sie 100 000 Menschen fassen konnten, als 1954 die Engländer nach Budapest kamen, um die Scharte der 6:3 Niederlage in London auszuwetzen. Für dieses Match wurden von 700 000 Menschen Karten angefordert. Die ungarische Auswahlmannschaft brillierte und siegte 7:1.

Ein Jahr später kam es im Népstadion zur 100. Begegnung der ungarischen und österreichischen Fußballer. Dr. Schwartz, der Präsident der Austria, ein angesehener Fachmann des österreichischen Fußballs, sagte entzückt: „Dieses Spiel war wie ein Traum!“ Dabei verlor die österreichische Mannschaft 6:1. Nach einem weiteren Jahr kam es im Népstadion zum dritten Entscheidungsspiel im Mitropacup zwischen Vasas und Rapid-Wien das mit einem 9:2 (!) Sieg der Ungarn endete.

Die nach Puskás kommenden Generation konnte ebenfalls noch schöne Siege im Népstadion feiern. Die Mannschaft der BRD, Sieger der Weltmeisterschaft 1954, begegnete erst fünf Jahre später der ungarischen Elf, die wieder einmal brillierte. Geführt von Albert, der sich eben einen Namen zu machen begann, führte sie 3:0 und siegte schließlich 4:3.

Ab Mitte der sechziger Jahre wurde es immer leicht-

ter, eine Eintrittskarte ins Népstadion zu bekommen. Es füllte sich noch bei besonderen Anlässen, wie beim Treffen der ungarischen und österreichischen Auswahl in diesem Jahr, da es um die Teilnahme an der Weltmeisterschaft 1974 ging, aber das Bild eines vollbesetzten Stadions bei Nationalligaspielen oder bei einem internationalen Klubtreffen ist nur noch eine blasse Erinnerung. Mit der Eliminierung der Stehplätze und der Aufstellung von Scheinwerfern bietet das Népstadion nur mehr 76 000 Zuschauern Platz, allerdings scheint dies vorderhand mehr als genug zu sein.

In den zwanzig Jahren seines Bestehens zog das Népstadion zwanzig Millionen Zuschauer an. Sie kamen nicht ausschließlich des Fußballs wegen. In den fünfziger Jahren verfügte das Népstadion über einen der weltbesten Sportplätze für athletische Kämpfe. „Am liebsten möchte ich diese Schlackebahn küssen!“, sagte Kuc, der großartige sowjetische Läufer, nach einem gelungenen Weltrekord. Der Ungar Iharos, der 1955 in fünf Laufdisziplinen — von 1500 m bis 3 Meilen — den Weltrekord errang, lief im Népstadion vor 80 000 Zuschauern den sechsten Weltrekord über 5000 m und wurde dadurch der „Oscar-Preis“-Träger des Jahres, der einzige Ungarn, der sich den Eintritt in diese Kategorie erkämpfte.

Das Népstadion war der Schauplatz der Europameisterschaften der Leichtathleten im Jahre 1966, aber auch anderer Sportzweige.

In zwanzig Jahren hat sich das Népstadion zu einem monumentalen Sportkombinat entwickelt. In der Nachbarschaft ist das Kleine Stadion mit 20 000 Plätzen entstanden, wo verschiedene Sportarten — vom Basketball bis zum Eiskunstlauf — ihr Zuhause fanden. Da steht die Sporthalle, die Spielhalle für verschiedene Ballspiele, die alte Halle für Eiskunstlauf, wo auch die Ringer und Boxer trainieren können. Zum Népstadion gehört auch die Betonpiste der Radfahrer und der Kunsteislaufplatz, und im vergangenen Jahr wurde eine moderne Halle für die Leichtathletik gebaut, wo sie auch im Winter trainieren können.

Das Népstadion ist an seinem 20. Geburtstag so frisch, neu und schön, als wäre es erst jetzt erbaut worden. Es bietet herrliche Möglichkeiten für viele Sportarten, sogar für eine Olympiade...

Róbert Zsolt